



Der Gedanke vom werterhaltenden Kreislauf ist ein notwendiger und wichtiger Gegenentwurf zur industriediktierten Wegwerfkultur der heutigen Zeit, der unseres Erachtens auch im Hinblick auf Studiobau- und -ausstattung deutlich mehr Beachtung finden sollte.

Zu schade für die Presse ...

Gutes muss nicht immer neu und teuer sein! Wiederverwertung statt Entsorgung

TEXT & FOTOS: MARKUS THIEL

Viele Musiker hegen insgeheim den Wunsch vom eigenen professionellen Projektstudio-Ausbau in den heimischen vier Wänden. Doch abgesehen von der Möglichkeit, sich mithilfe eines Spaß verstehenden Bankangestellten bis in die nächste Steinzeit zu verschulden, gibt es auch noch alternative Wege zum eigenen Traumstudio – denn professionell muss nicht immer neu sein! Einen solchen Weg betrat zumindest der Musiker und System-Ingenieur Heinz Peter Reykers aus Kerpen bei Köln. Als sein Arbeitgeber, der Westdeutsche Rundfunk, damit begann, einen Großteil der Studioeinrichtung auszumustern und gegen Neuinstallationen zu er-

setzen, zögerte Reykers nicht lang und gab einem Teil des altgedienten Interieurs im eigens dafür geplanten Keller seines Wohnhauses eine neue Bleibe.

Okay – wann hat man schon mal die Möglichkeit, an ausgediente Studioausrüstung eines Rundfunksenders zu gelangen? Das ist sicher nur wenigen vergönnt, trotzdem sollte man generell die Augen offen halten, ob sich bei einer Studioauflösung nicht Material weiterverwerten lässt.

Denn über die Jahre entstand durch aktives und durchdachtes Recycling ein feines kleines Privatstudio, welches in technischer Hinsicht mittlerweile auch locker mit größe-

ren kommerziellen Studios mithalten kann. Im Laufe der nächsten Ausgaben werden wir die Entstehungsgeschichte seines Heimstudios nachzeichnen und anhand dieser wichtige Tipps und Kniffe verraten, die bei der Planung des eigenen Aufnahmedomizils von entscheidendem Vorteil sein können.

NACHFRAGEN LOHNT!

Da sich Verkaufsangebote aus Studioauflösungen meist nur auf die wertversprechenden Equipmentbestandteile und technische Einrichtungen wie Monitore, Vorverstärker oder Mischkonsolen beschränken, ist bei der Suche auch ein wenig Fantasie und Eigen-

initiative gefragt. Denn wo Geräte versilbert werden, warten meist unbemerkt und unbeachtet auch Dämm- und Akustikmaterial sowie das eine oder andere Regiefenster und vertäfelte Wandteile auf ihren letzten Gang in die Presse.

Häufig lassen sich auf entsprechende Nachfrage auch Akustik-Einbauteile, Diffusoren oder ganze Wand- bzw. Raumteile für kleines Geld erstehen und so vor der endgültigen Vernichtung durch einen Entsorgungsbetrieb retten. Die größte Herausforderung beim Erwerb solcher »Schnäppchen« liegt aber meist nicht im finanziellen, sondern eher im logistischen Aufwand. Der Transport einer weit über hundert Kilo schweren Studiotür ist dabei nur ein mögliches Szenario, auf das man vorbereitet sein sollte.

Auch oberflächlich defekte Studiogeräte wie analoge Vorverstärker oder Kanalzüge aus längst vergangenen Tagen lassen sich

nicht selten mit ein wenig Lötzinn und einer Handvoll günstiger Elektronikbauteile wieder in klangliche und optische Vintage-Leckerbissen verwandeln.

WOHER NEHMEN?

Es muss nicht immer eBay sein, denn auf der Suche nach gebrauchter Studioausrüstung lohnt auch der regelmäßige und aufmerksame Blick durch die Kleinanzeigen – und das natürlich in der digitalen Online- wie auch der traditionell gedruckten »Offline«-Variante in der Regionalzeitung.

Aber auch die Eigeninitiative in Form entsprechender Gesuchanzeigen kann zum gewünschten Ziel führen. Bei Studio-Auflösungen/-Räumungen ist meist Eile geboten, denn nicht selten möchte ein neuer Immobilienbesitzer oder Mieter die »unnützen Altlasten« so schnell wie möglich loswerden.

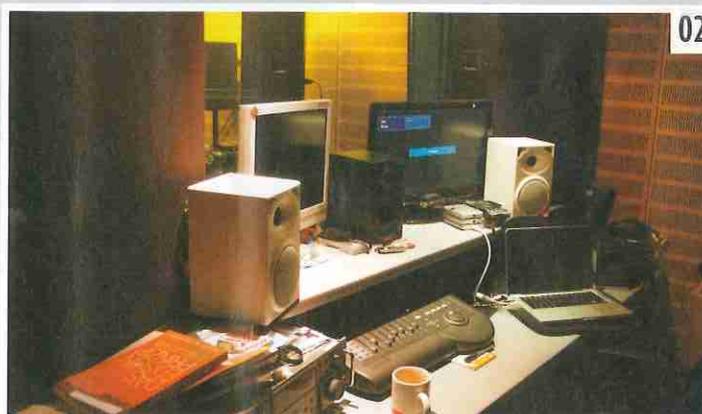
Möchte man in einem solchen Fall beherzt zuschlagen, sollte man sich nicht nur ein Finanzlimit setzen, sondern sich auch rechtzeitig Gedanken um eine mögliche Zwischenlagerung des erworbenen Guts machen. Da man sich im Vorfeld eines solchen Projekts natürlich im Klaren sein sollte, dass eine Menge der dafür anfallenden Arbeit in der raren Freizeit stattfinden wird, ist neben einem toleranten Partner auch ein solides Zeitmanagement zuträglich.

PRAXISREIHE »STUDIO RECYCLING«

Was sonst noch geht und was man beachten sollte, bevor der Betonmischer zum Gießen der Kellerfundamente vorbeikommt, folgt in den nächsten Ausgaben! Wie sagte der deutsche Naturwissenschaftler und Politiker Ernst Uli von Weizsäcker so schön: »MVAs sind Wertvernichtungsanlagen.« In diesem Sinne: »Rettet, was das Zeug hält!« ■



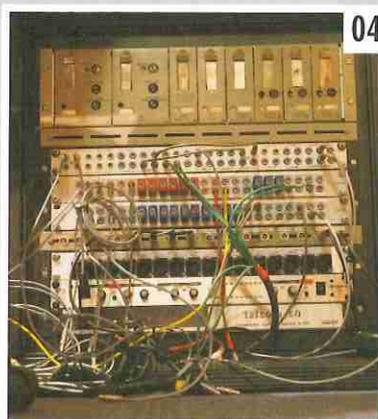
01



02



03



04



05



07

01 Blick in den Aufnahmebereich von Heinz-Peter Reykers. Alle Wände sind mit Akustikpaneelen verkleidet, die aus Studios des WDR ausgemustert wurden. »Das Zuschneiden der Paneel-Reste war ganz schön viel Arbeit«, erzählt Heinz-Peter Reykers, »aber es hat sich gelohnt. Die Akustik im Aufnahme- und auch im Regieraum ist bestens.«

02 Nur wenig Platz blieb für den Regieraum. Dank der kompakten Bauweise der Neumann KH-120 passte dennoch ein 5.1-System hinein.

03 Beliebtes Tonstudio-Accessoire aus alten Rundfunkzeiten: das beleuchtete »Ruhe«-Schild.

04 Gerettet! Studiostandards aus alten Tagen: V76- und V74-Preamps von TAB nebst Röhrenmikrofonnetzteilen (N52a) von Neumann.

05 Heinz Peter Reykers präsentiert uns seinen Maschinenpark. Audiorechner, Server, Festplatten und Patchbays sind in schallisolierten Schränken untergebracht.

06 Belüftung im Aufnahmebereich.

07 Studiotür aus altem WDR-Bestand. Der Transport war eine echte Herausforderung: Tür inklusive Rahmen wiegen über 200 Kilo! Dafür ist die Tür absolut schalldicht.